

8.2. Von Gott in Bildern sprechen ⓘ

Stand: 19.01.2020

Jahrgangsstufen	8 LB 2
Fach/Fächer	Katholische Religionslehre
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Politische Bildung Kulturelle Bildung
Zeitraumen	90 min
Benötigtes Material	Arbeitsblatt: Aufschriften im öffentlichen Raum (zu erstellen) Foto: Atheistische Buskampagne Arbeitsblatt: Bibelstellen zu Gottesbildern Bild: Ikone Arbeitsblatt zum Credo

Kompetenzerwartungen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- 1) erläutern, warum jede Rede und jede Vorstellung von Gott nur analog zu verstehen ist, und begreifen so den Sinn des Bilderverbotes in manchen Religionen.
- 2) entdecken und beschreiben in der Auseinandersetzung mit alt- und neutestamentlichen Texten das biblische Bild eines Gottes, der die Begegnung mit Menschen sucht und sich in Jesus Christus mitteilt.
- 3) erschließen Aussagen über Gott in christlichen Gebeten und suchen eigene Wege des Sprechens mit Gott.
- 4) nehmen an Beispielen aus Musik, Film oder Literatur das Ringen um das angemessene Sprechen von Gott wahr und drücken ihre Vorstellungen kreativ aus.

Inhalte zu den Kompetenzen:

- Gottesbilder in der Werbung und in der (sakralen) Kunst; historischer und biografischer Wandel; eigene Gottesvorstellungen; Bilderverbot im Judentum und im Islam
- Gottesbegegnung und –offenbarung: Elija (1 Kön 19,4-13), Jakob (z. B. Gen 28,10-19; 32,23-31), Mose (Ex 3,1-15), Jesus Christus als Ebenbild des „un-sichtbaren Gottes“ (Kol 1,15-16); Maria (Lk 1,34-38) oder Paulus (Apg 9,1-9)
- traditionelle und moderne Darstellungsweisen des drei-einen Gottes, z. B. Symbole der Dreifaltigkeit, Kreuzzeichen als Bekenntnis; eigenes Credo
- Gottesbilder in der christlichen Gebets- und Schrifttradition: Gott als Schöpfer (Ps 104), Jesus Christus als Gottes Sohn (Joh 1,14), Heiliger Geist (Joh 14,15-17), der Drei-eine (Credo); weitere Bilder, z. B. Vater (Vater unser), Mutter (Hos 11,4), Hirte (Ps 23), „Quelle des Lebens“ (Ps 36,10)

Intention

In atheistischen Haltungen drückt sich häufig ein inadäquates Gottesbild aus: Gott wird mit den Bildern von ihm verwechselt, Gott als „Symbol“ mit Gott selbst, der Geheimnis ist, gleichgesetzt. Im Lernarrangement decodieren die Lerner anhand einer Werbeaufschrift eine atheistische Aussage als Form eines bestimmten Gottesbildes, vergleichen es mit biblischen Sprachbildern von Gott und üben analoge Sprechweise als einzig angemessene Weise, von Gott zu sprechen, ein.

Aufgabe

A. Anforderungssituation: Aufschriften im öffentlichen Raum

Arbeitsaufträge:

- Info-Blatt: Welchen Zweck erfüllen „Aufschriften“ im öffentlichen Raum? (z.B. Verkehrsschilder, Wahlplakate, Hinweisschilder, etc. – Infoblatt vom Lehrer zu erstellen)
 - Lerner erläutern den Zweck der „Beschriftungen“, indem sie den Gehalt der Bilder erfassen, zur Sprache bringen und problematisieren
- Religiöse Fokussierung: Atheistische Buskampagne
 - Lerner übersetzen den ersten Teilsatz des Slogans („*Es gibt wahrscheinlich keinen Gott.*“) und setzen diesen in Beziehung zu den anderen „Beschriftungen“ (Unterschiede...)
 - Lerner positionieren sich zu diesem Satz in einer anonymen Abstimmung (bejahen/verneinen) und tauschen ihre Positionen im Plenum aus.
 - Lerner konfrontieren den Slogan mit der Aussage des Theologen D. Bonhoeffer: „*Einen Gott, den es gibt, den gibt es nicht!*“ Auf welche Problematik macht er aufmerksam? Diskutiert in der Lerngruppe und fasst die Kerngedanken in vier Sätzen zusammen.
- Problemstellung

Gott „gibt“ es nicht so, wie es die anderen Dinge und Personen in der Welt gibt. Wäre das so, dann wäre er begrenzt; Gott aber ist unendlich. Menschen entdecken ihn in den Erfahrungen der Entgrenzung und machen sich Bilder von ihm. Was steckt hinter diesen Bildern? Wie müssen wir diese verstehen? Was bedeuten diese Bilder für die Beziehung zwischen Gott und Mensch?

B. Lernaufgabe: Biblische Sprachbilder für Gott

Schritte im Lernprozess

Arbeitsaufträge:

- Lies die Bibelstellen aufmerksam durch und wähle vier Stellen aus; arbeite schriftlich heraus, welches Bild von Gott darin zur Sprache kommt.
- Wähle nun aus den vier Bildern zwei aus und erarbeite Stärken und problematische Aspekte dieser beiden Gottesbilder. Halte die Ergebnisse schriftlich fest und tausche dich anschließend mit deinem Lernpartner aus.
Konfrontiert die Erkenntnisse mit der Meinung von Fachleuten, indem ihr im Internet zum Hintergrund dieser beiden Gottesbilder recherchiert und haltet die Ergebnisse schriftlich fest.
- Ergebnispräsentation im Plenum
- Suche im Religionsbuch bzw. Internet zu einem Gottesbild eine dir geeignete Darstellung. Bringe diese in Beziehung zu den obigen Erkenntnissen und erläutere, wie dieses Bild in dein momentanes Gottesbild bzw. zu deiner momentanen Haltung passt. Stimmt dieses mit deinen Erfahrungen überein? Setzt es eigene Akzente? Tausche dich mit deinem Lernpartner aus.

Grundgedanke

Gott ist kein Wesen, das es „gibt“; er ist das Absolute: un-bezeichnenbar, un-abbildbar, un-beschreibbar.

Was es „gibt“, ist die erzählte Geschichte der Menschen mit Gott: Bezeichnungen (Zeichen und Symbole), Bilder (künstlerische Darstellungen, Metaphern), Beschreibungen (Texte, Geschichten) in der Bibel geben Zeugnis, wie Gott von Menschen erfahren wird. Sie sind für uns Hinweis, wie Gott ist, aber mit Gott nicht ident.

Kein Gottesbild entspricht der Wirklichkeit Gottes!

C. Anwendungssituationen: Ich wende meine Erkenntnisse an...

- Ein **eigenes Statement** abgeben..., z.B.
 - Lerner werden mit dem zweiten Teilsatz des Slogans konfrontiert und übersetzen diesen.
(„Jetzt mache Dir keine Sorgen und genieße das Leben“)



Quelle: „Atheist Bus Campaign Citaro“ von Dan Etherington 2008.

Lizenziert unter CC BY 2.0 über Wikimedia Commons, (12.12.2018)

Lizenz einsehbar unter: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Atheist_Bus_Campaign_Citaro.jpg

- Lerner dechiffrieren sowohl aus dem ganzen Slogan das *Gottesbild* (z.B. Aufseher-, Bestrafer-, Richtergott) als auch aus dem Zitat des Theologen D. Bonhoeffer, vergleichen diese Bilder mit den biblischen Bildern von Gott und diskutieren bzw. *theologisieren* das Gottesbild dieses Slogans kritisch: Erfahren Menschen Gott nur als einen „Bestrafer“? Ist nicht menschliche Erkenntnis von Gott immer nur fragmentarisch? Welcher Unterschied besteht zwischen einem Gottesbild und der Wirklichkeit Gottes?
[Hinweis: Die Verneinung der Existenz Gottes (erster Teilsatz) bedeutet nicht automatisch, dass sich dahinter nicht auch ein bestimmtes negatives Gottesbild verbergen kann, z.B. Gott als Bestrafer, Aufseher, strenger Richter...]
- SuS halten das Ergebnis der Diskussion schriftlich fest, z.B.:
 - ✓ Welche Positionen wurden in der Klasse vertreten?
 - ✓ Mit welchen Argumenten lassen sich diese Positionen begründen?
 - ✓ Welche Argumente sprechen gegen diese Positionen?
 - ✓ Welche Positionen lassen sich in welcher Weise miteinander in Beziehung setzen? (Gleichheit – Gegensatz – Weiterführung etc.)
 - ✓ Welche Positionen erweisen sich als besonders einleuchtend bzw. tragfähig und warum?
 - ✓ Deine Meinung

- Lerner nehmen das von ihnen reflektierte Gottesbild (siehe B.) und setzen es in Beziehung zu dem Slogan:
„Gestalte mit Hilfe deiner Erkenntnisse ein eigenes Statement, das in angemessener Weise von Gott redet und die Situation der Menschen im Bus (bzw. der Menschen auf der Straße, die dieses Zitat lesen) im Blick hat. Welches Bild von Gott kann diesen Hoffnung geben und Mut machen? Erläutere anschließend deine Überlegungen.“
 - Lerner erläutern in einem Kurzkomentar der *Süddeutschen Zeitung*, welche Botschaft ihre Losung als Aufschrift im öffentlichen Raum besitzt: Was kann diese den Menschen sagen? Welche Botschaft beinhaltet sie für die Welt?
- Vernetzung 5.2 - beten und meditieren

Sprachbilder für Gott im Credo

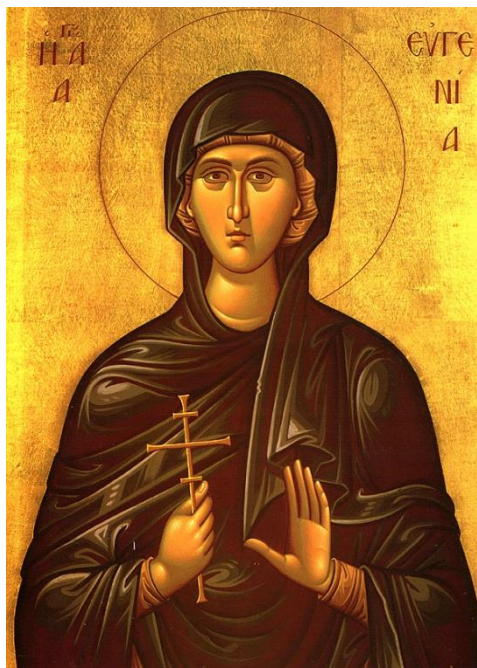
- Lerner erhalten das Arbeitsblatt zum Credo, ergänzen die Leerstellen im Text und überprüfen ihre Gebetskonstruktionen (vgl. Gotteslob 3,4)
- Lerner eruieren aus dem Credo Gottesbilder, z.B. „Vater“, „Schöpfer“, „Richter“ ..., notieren diese in die Standardformen geometrische Formen) und erläutern auf der Rückseite des AB in einer Tabelle die Eigenschaften, die mit dem Bild Gott zugesprochen werden, z.B. „Richter“ = einer, der Recht schafft und gerecht ist, „Vater“ = einer, der...
- Lerner tauschen in der Lerngruppe die Ergebnisse aus, vervollständigen / korrigieren diese und präsentieren das Ergebnis im Plenum (z.B. Dokumentenkamera).
- Lerner wählen zwei Gottesbilder aus (z.B. Zustimmung/Ablehnung oder Ablehnung/Ablehnung) und setzen sich dazu kritisch in Beziehung, z.B.
 - *Diesem Bild von Gott stimme ich zu...*
 - *Mit diesem Bild von Gott habe ich Schwierigkeiten...*
 - *Dieses Bild von Gott passt zu...*
 - *Dieses Bild von Gott vermisse ich im Credo...*
- Das Credo war im ersten Jahrhundert n.Chr. ein politisches Statement und wurde als Bekenntnis zu Gott vor heidnischen Richtern gesprochen. Es richtete sich gegen den römischen Kaiser; vor Gericht legten die ersten Christen damit ein Zeugnis für Christus ab. Welches Statement legt heute ein Christ ab, wenn er das apostolische Glaubensbekenntnis im Gottesdienst spricht? Schreibe einen Text und verdeutliche deine Gedanken anhand eines Bildes von Gott aus dem Credo.

- Gottesbilder stehen als eine von Menschen gemachte Wand zwischen Gott und Welt, so lautet ein Vorwurf des Dichters *R.M. Rilke*; wörtlich meint er: „*Wir bauen Bilder vor dir auf wie Wände, so dass schon tauend Mauern um dich stehn!*“ Beziehe Stellung zu diesem Zitat und notiere in eigenen Worten, was der Dichter mit diesem Satz sagen möchte. Entwerfe abschließend einen *Merksatz* mit einer Aussage, weshalb sich Menschen Bilder von Gott machen und wie diese Bilder zu verstehen sind. Vergleiche deine Aussage mit denen deiner Mitschüler und gestalte daraus einen *Hefteintrag*.
- Vernetzung 7.4: Ökumene – Verbindendes führt zusammen!

Ikonen

Ikonen sind „Fenster zum Himmel“. Die Verehrung, die der orthodoxe Christ der Ikone darbringt, bezieht sich nicht auf diese selbst, sondern auf Gott.

Recherchiere im Internet nach den Lebensdaten der heiligen Eugenia. Betrachte die Ikone, beschreibe Farben / Symbole / Haltung, erläutere das darin abgebildete Bild von Gott und setze das Bild mit den Lebensdaten in Beziehung.



Griechische Ikone: Eugenia von Rom

Quelle: „Ikone der heiligen Eugenia“ von Urheber unbekannt, vor 1900.
Lizenziert als gemeinfrei über Wikimedia Commons, (19.01.2020)



Bilder von Gott in der Bibel

„Herr, mein Gott, wie groß bist du! Du bist mit Hoheit und Pracht bekleidet. Du hüllst dich in Licht wie in ein Kleid, du spannst den Himmel aus wie ein Zelt... Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet; in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken... Herr, wie zahlreich sind deine Werke! Mit Weisheit hast du sie alle gemacht, die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.“ (Ps 104)

„Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, deine Treue, soweit die Wolken ziehen. Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes, deine Urteile sind tief wie das Meer. Herr, du hilfst Menschen und Tiere. Gott, wie köstlich ist deine Huld... Denn bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.“ (Ps 36)

„Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir. Dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.“ (Ps 23,4)

„Der Herr sprach (zu Mose): Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen, und ihre laute Klage über ihre Antreiber habe ich gehört. Ich kenne ihr Leid. Ich bin herabgestiegen, um sie der Hand der Ägypter zu entreißen und aus jenem Land herauszuführen in ein schönes, weites Land, in dem Milch und Honig fließen.“ (Ex 3, 1,7-8)

„Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern angetan habe, wie ich euch auf Adlerflügeln getragen und hierher zu mir gebracht habe.“ (Ex 19,4)

„Ich bin mit dir, ich behüte dich, wohin du auch gehst, und bringe dich zurück. Denn ich verlasse dich nicht.“ (Gen 28,15)

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.“ (Joh 1,14)

„Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.“ (Joh 1,18)

„Er ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.“ (Kol 1,15)

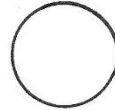
„Ich war da für sie wie die (Eltern), die den Säugling an ihre Wangen haben. Ich neigte mich ihm zu und gab ihm zu essen.“ (Hos 11,4)

Arbeitsblatt zum Credo

Das apostolische Glaubensbekenntnis

Bilder von Gott

den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.



seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

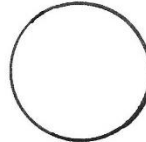


geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,

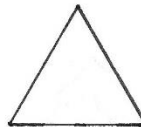
hinabgestiegen in das Reich des Todes,



aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

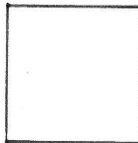


die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,



und das ewige Leben.

Amen.



Setze ein:

- ?
- Auferstehung der Toten,
- am dritten Tage auferstanden von den Toten,
- gekreuzigt, gestorben und begraben,
- ?
- ?
- empfangen durch den Heiligen Geist,

Notizen